

## Seminar für Ehrenamtliche

Um freiwillige Mitarbeiter für ihr Engagement weiter zu qualifizieren, wiederholt die Freiwilligenagentur (Fala) ihre diesjährige Fortbildung. Für alle ehrenamtlich Tätigen - unabhängig von der Einsatzstelle und der Aufgabe - werden zwei Kurse angeboten.

Modul 1: Empathische Kommunikation im Freiwilligenengagement - Klarheit und Verständnis im Umgang mit Menschen und Alltagssituationen. Termin ist Samstag, 17. November, 9 bis 12 Uhr; Referentin: Nikola Richter

Modul 2: Geben und Nehmen in der Freiwilligentätigkeit - Grenzüberschreitung erkennen und vermeiden. Termin ist Samstag, 24. November, 9 bis 12 Uhr; Referentin: Evelyn Ohms

Es besteht die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit Engagierten aus anderen Einrichtungen, heißt es in der Ankündigung. Die maximale Teilnehmerzahl beträgt jeweils 15 Personen. Nach Abschluss eines Kursmoduls stellt die Fala jedem Teilnehmer eine Teilnahmebestätigung aus.

Weitere Informationen und Anmeldung bis spätestens 25. Oktober bei der Fala unter Telefon 4086027 oder per Mail an [info@freiwilligenagentur-landshut.de](mailto:info@freiwilligenagentur-landshut.de).

## Bürgerstiftung erhält Gütesiegel

239 Bürgerstiftungen in Deutschland tragen das Gütesiegel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, darunter auch die Bürgerstiftung Landshut. Gütesiegel-Bürgerstiftungen entsprechen laut den Angaben den „Zehn Merkmalen einer Bürgerstiftung“, die sie unter anderem zu Unabhängigkeit, Gemeinwohlorientierung, Transparenz und offenen Strukturen verpflichten. „Wir freuen uns natürlich, dass wir nun seit 2009, seit wir uns das erste Mal darum beworben haben, durchgehend positiv zertifiziert sind“, so Stiftungsvorsitzende Anke Humpeneder-Graf, die wie alle ihre Kollegen ehrenamtlich arbeitet. „Aber was dafür gefordert wird, sehen wir nicht als Hürde, das sollte vielmehr eine Selbstverständlichkeit sein, wenn man mit dem Geld anderer Leute wirtschaftet.“ Weitere Informationen gibt es unter [www.buergerstiftung-landshut.de](http://www.buergerstiftung-landshut.de) sowie unter [www.buergerstiftungen.org](http://www.buergerstiftungen.org).

## Stricken im Café beim Seniorentreff

Der Seniorentreff der Stadt bietet für alle Wollbegeisterten wieder einen offenen Stricktreff an. In netter Runde kann bei einer guten Tasse Café und Kuchen nicht nur gestrickt und gehäkelt werden, sondern auch neue Muster gelernt, Fragen beantwortet, Tipps und Ideen ausgetauscht oder einfach geratscht werden. Dieses Angebot ist für alle Interessenten gedacht. Das nächste Treffen im Café am Isartürl ist am Dienstag um 13.30 Uhr.

## Grupo Sal in der Alten Kaserne

Am Freitag, 26. Oktober, spielt Grupo Sal in der Alten Kaserne. Sechs Musiker tragen laut Ankündigung mit ihrem individuellen Stil zu einer einzigartigen Interpretation lateinamerikanischer Musik bei. Die Vertrautheit mit zeitgenössischer und klassischer Musik prägte das Arrangement traditioneller und politischer Folklore jenseits von Klischees. In den dreißig Jahren ihres Bestehens habe Grupo Sal weit über 2500 Konzerte gegeben. Einlass ist ab 19 Uhr, Beginn ist um 20 Uhr. Veranstalter sind der Arbeitskreis „Partnerschaft mit der 3. Welt“ und die Alte Kaserne.

# Feierlaune und Katerstimmung

## Großer Jubel bei den Anhängern der Bürgerinitiativen – OB Hans Rampf tief enttäuscht

Von Bernhard Beez

**Überschäumender Jubel auf der einen Seite, tiefe Enttäuschung auf der anderen – die Stimmung bei Gegnern und Befürwortern zweier Infrastrukturprojekte hätte am Sonntagabend im Plenarsaal nicht unterschiedlicher sein können. Nachdem sowohl der Bau einer Westtangente als auch der Burgaufzug bei zwei Bürgerentscheiden abgelehnt worden waren, hat die LZ mit Siegern und Verlierern des Wahlabends gesprochen.**

Den entspanntesten Abend hatte sicherlich Andreas Gänsbacher von der Bürgerinitiative „Schützt den Burgberg“. Schon sehr früh zeichnete sich eine überwältigende Mehrheit gegen das Projekt ab: „Es war zum Glück schnell klar. Aber man hat in den vergangenen Wochen in der Bevölkerung schon eine deutliche Ablehnung gespürt.“ Für ihn sei das wichtigste Zeichen bei diesem Entscheid gewesen, dass den Bürgern das historische Stadtbild sehr viel bedeute. „Und es gibt wirklich viele gute Möglichkeiten, auf die Burg zu kommen. Da brauchen wir keinen Aufzug dazu.“

Deutlich länger zittern musste dagegen die Mannschaft um Thomas Zetterer, die Bürgerinitiative gegen die Westtangente. Erst als etwa die Hälfte aller Stimmkreise ausgezählt war, konnte sich Zetterer ein wenig entspannen – eine knappe, aber stabile Mehrheit von rund 53 Prozent zeichnete sich ab. Als das Endergebnis schließlich feststand, kannte der Jubel keine Grenzen mehr: „Eine deutliche Mehrheit hat sich heute dagegen ausgesprochen. Und das zeigt, dass in der Bevölkerung mehr Vernunft herrscht als im Stadtrat.“ Man habe es von Seiten der Bürgerinitiative geschafft, die Bürger hinreichend zu informieren, sagte Zetterer.

Er zeigte sich überzeugt, dass das Thema zumindest für die kommen-



Oberbürgermeister Hans Rampf (links) sprach von einem „schlechten Tag für Landshut“. Überaus zufrieden mit dem Wahlausgang zeigten sich dagegen Andreas Gänsbacher (mitte) von der Bürgerinitiative „Schützt den Burgberg“ und Thomas Zetterer von der Bürgerinitiative gegen den Bau einer Westtangente. (Fotos: Christine Vinçon)

den Jahre erst einmal vom Tisch sein wird. „Und wer weiß, was in zehn Jahren ist. Der demographische Wandel wird einen erheblichen Einfluss auch auf die Mobilität in Deutschland haben – ich hoffe, dass der Verkehr rückläufig sein wird und sich solche Vorhaben damit von selbst erledigen.“

**„Eine große Chance wurde heute vertan“**

Äußerlich relativ gelassen verfolgte Oberbürgermeister Hans Rampf, klarer Befürworter beider Projekte, die Ergebnisse, die im Plenarsaal über die Leinwand flimmerten. Mit dem Ergebnis über den Burgaufzug wollte er sich gar nicht lange beschäftigen: „Das war natürlich eine ganz klare Entscheidung und für uns ein deutliches Zeichen, dass wir uns mit weiteren Pla-

nungen vorerst nicht mehr beschäftigen müssen.“

Deutlich schmerzvoller ist für ihn die Niederlage im Falle der Westtangente: „Es gab eine große Chance für eine weitreichende Verkehrs-entlastung im Westen Landshuts – und die wurde heute Abend vertan.“ Er sei verwundert, dass der Großteil der Bürger die Prognose über die künftige Entwicklung der Verkehrsströme in Landshut bei seiner Entscheidung nicht berücksichtigt habe. Die Rechnung dafür würde man in einigen Jahren präsentiert bekommen: „In Achdorf und im Westen wird man nach Alternativen suchen und dabei auch wieder an die Stadt herantreten. Dann muss ich leider sagen: ‘Am 14. Oktober 2012 wurde diese Möglichkeit vergeben.’“

Entscheidend für den Wahlausgang war für ihn der große und ak-

tive Einsatz der Bürgerinitiative gegen die Westtangente: „Ich hatte eigentlich damit gerechnet, dass sich auch eine Gruppierung für das Projekt in der Bürgerschaft zusammenfinden und so ein Gegenpol entstehen würde. Aber das war nicht der Fall.“ Für ihn, sagte Rampf, sei das Thema zwar gegessen, aber die Verkehrssituation werde mit Sicherheit auch den nächsten Stadtrat und den nächsten Oberbürgermeister weiter intensiv beschäftigen. „Ich hätte halt gehofft, dass wir den Fehler wie im Osten der Stadt, wo die Entwicklung klar verschlafen wurde, im Westen nicht machen“, sagte Rampf nachdenklich. Für die Zukunft der Stadt sei dies definitiv ein schlechter Abend gewesen.

Bei den johlenden Siegern war man da natürlich ganz anderer Ansicht: „Jetzt wird erst mal gefeiert“, sagte Thomas Zetterer.

# Die „Besten Schwestern“ in Landshut

## 202. Club von Soroptimist International Deutschland gegründet

In Landshut ist am Wochenende der 202. Club von Soroptimist International (SI) Deutschland gegründet worden. Bereits am Freitag hatten sich Soroptimist-International-Mitglieder und Funktionäre aus ganz Deutschland zusammengefunden, um die Gründungsglieder bei SI zu begrüßen.

Am Samstag waren es 22 Frauen, die in der Heilig-Kreuz-Kirche den neuen Club offiziell gründeten. Rund 120 Besucher und Ehrengäste waren gekommen, um der Veranstaltung beizuwohnen. Durch die Veranstaltung führte SI-Gründungsmitglied Katrin Filler.

Filler erläuterte, dass der Name Soroptimist aus dem Lateinischen komme. „Sorores optimae“ bedeute „die besten Schwestern“ – ursprünglich die beste in ihrem Fach, denn von jedem Beruf darf nur einer im Club vertreten sein. Es handle sich um die weltweit größte Serviceorganisation berufstätiger Frauen, die mit 90000 Mitgliedern in 125 Ländern vertreten ist. SI setzt sich auf der ganzen Welt für die Belange von Frauen und Kindern ein; der Landshuter Club unterstützt Frauen und Kinder in der Asylbewerberunterkunft.

**Den Gipfel nie aus den Augen verloren**

Gründungspräsidentin Almut Nötzold verglich die zweijährige Vorarbeit mit einer Bergtour: „Die Wege waren manchmal eben, dann wieder eine richtige Gratwanderung. Und manchmal wurden auch Täler durchschritten. Doch dabei haben wir den Gipfel nie aus den

Augen verloren. Jetzt stehen wir hier oben. Wir haben es geschafft.“

Die Übergabe der Gründungsurkunde erfolgte durch Daniela Stern vom SI-Club Nahariya, Extension Committee Representative von SI Europa. Diese erläuterte die Struktur der Organisation und gab auch einen geschichtlichen Abriss und ging auf den Ursprung der SI ein: Weil sie nicht in den Rotary Club durften, hätten Frauen 1921 in den USA den Club gegründet.

Die Patinnen Traudl Lacher-Joedicke und Isabel Lindner vom Regensburger Club stellten den Gästen die Mitglieder des neuen Clubs vor. Stadträtin Prof. Dr. Gabriele Goderbauer-Marchner begrüßte als Vertreterin der Stadt die Einrichtung des Clubs für berufstätige

Frauen, da auch eine Frauenquote die tatsächlichen Zahlen von Frauen in Führungsetagen nicht maßgeblich verändert habe.

**Frauen sollten sich mehr engagieren**

Die stellvertretende Landrätin Christl Engelhardt lud die frischgebackenen SI-Mitglieder ein, sich im Kreistag zu engagieren, denn auch dort seien die Frauen weit in der Unterzahl.

Regierungsvizepräsident Dr. Helmut Graf erklärte, dass vor einem dreiviertel Jahr noch seine Vorgängerin gesprochen hätte. Bezirkstagspräsident Manfred Hölzlein wäre dann der einzige männliche Redner gewesen. Der wiederum

meinte, als rotarischer Freund könne er sich eine Frage nicht verkneifen: Da die Rotarier ja inzwischen auch Frauen aufnehmen – wäre das nicht auch ein Überlegung für SI?

Schwester Petra Articus, Äbtissin des Klosters Seligenthal, erinnerte in ihrem Festvortrag nicht nur an die berühmten Frauen der Geschichte. Sie ging auch auf Ungleichheiten ein, die nach wie vor existierten: „Die Frauen dieser Welt leisten zwei Drittel der Arbeit, haben aber nur ein Zehntel des Einkommens.“ Deshalb wünschte sie dem Landshuter Club Gottes Segen und eine stete Weiterentwicklung von SI International.

Musikalisch begleitet wurde der Nachmittag von der 15-jährigen Harfenistin Doris Bogdan. -cr-



Die Landshuter Gründungsglieder mit ihren Patinnen. (Fotos: cv)